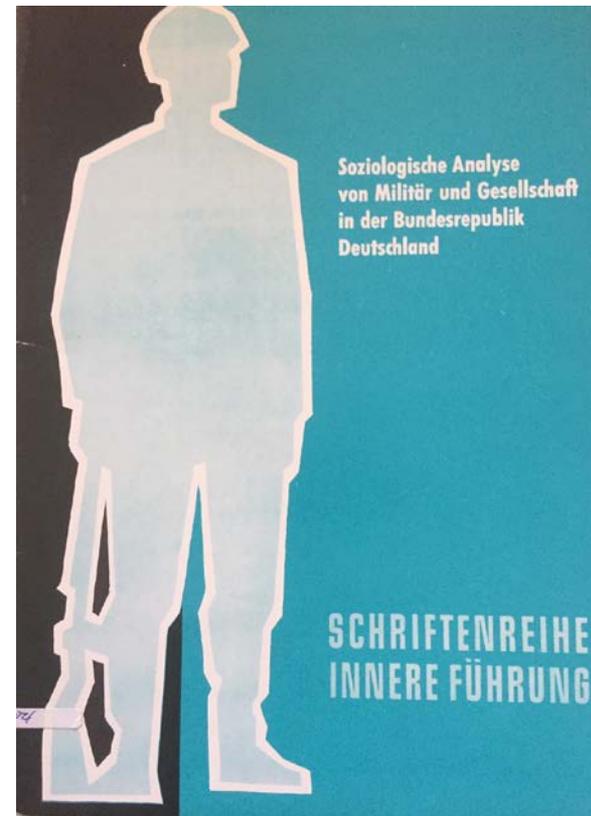
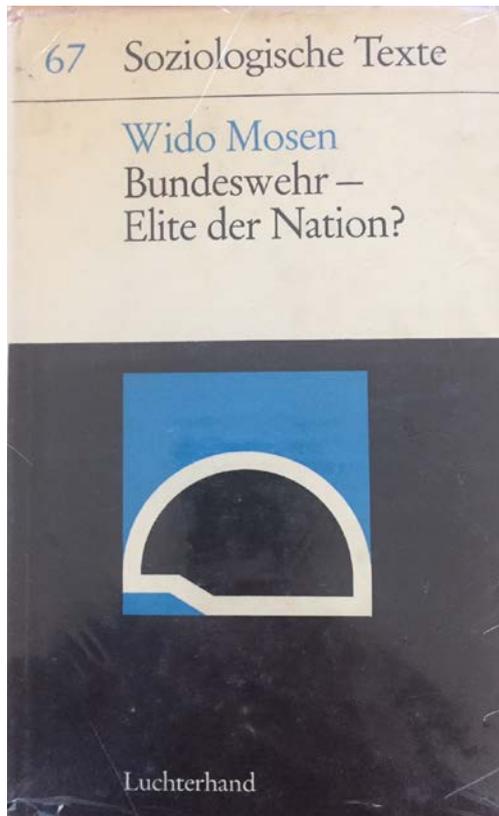


Dr. Johannes Platz: Kritische Arbeits- und Sozialforschung in den 1950er- und 1960er-Jahren in der Bundeswehr



Gliederung

- 1. Einleitung**
- 2. Methodischer Ansatz**
- 3. Quellengrundlage**
- 4. Fallstudie zu Sozialforschung für die Bundeswehr**

1. Einleitung

- “Verwissenschaftlichung des Sozialen” (Lutz Raphael) → Social Engineering
- Beitrag von Experten zur Humanisierung eines künftigen Krieges
- Entwicklung neuer Leitbilder des Soldatischen
- Generierung neuer militärischer Doktrinen

2. Methodischer Ansatz

- Grundannahme „Verwissenschaftlichung des Sozialen“ (Lutz Raphael)
- wissenschaftliche Experten und ihr Deutungswissen waren im 20. Jahrhundert in der sozialen Welt zunehmend gefragt
- als professionalisierte oder intellektuelle Akteure prägten sie die Existenz von gesellschaftlichen Institutionen
- Fallstudien zu Diskurskoalitionen von Experten und leitenden Bundeswehrmilitärs im Blick

- Analytisches Konzept der Diskurskoalitionen (Peter Wagner): konkrete Akteurskonstellationen und insbesondere -koalitionen in der sozialen Welt
- Vermittlung diskursanalytischer Ansätze im Anschluss an Michel Foucault mit der feldanalytischen und akteursbezogenen Analyse Pierre Bourdieus
- Geeignet zur Erklärung feldübergreifenden diskursbezogenem Austausch (hier zwischen wissenschaftlichem Feld, kirchlichem Feld und militärischem Feld)

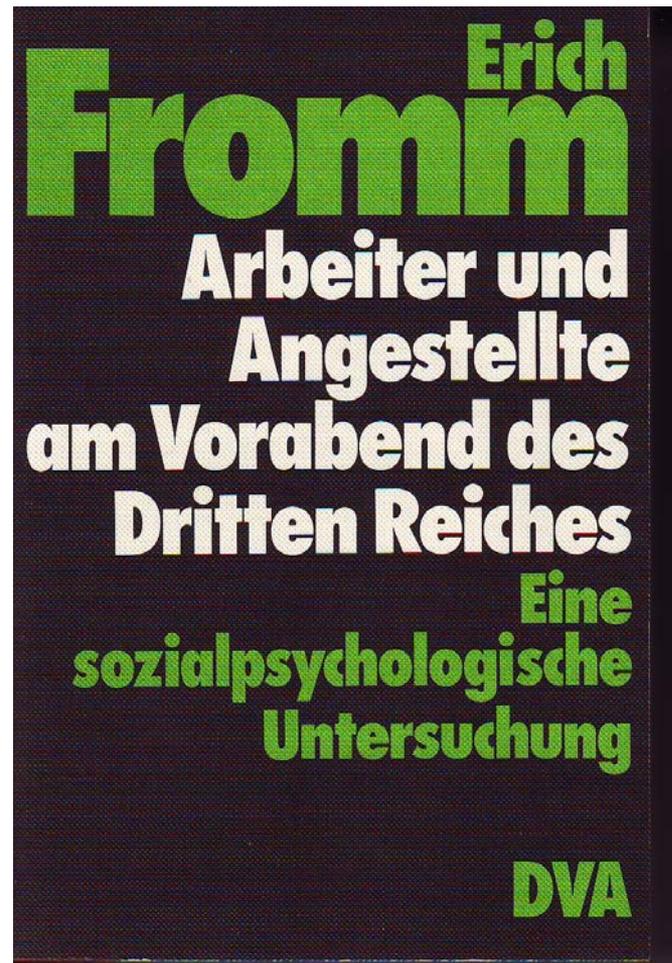
3. Quellengrundlage

- Auswertung von Nachlässen im Bundesarchiv Koblenz
- Bundesarchiv-Militärarchiv Freiburg
- Projektakten im Archiv des Instituts für Sozialforschung
- Archiv des Evangelischen Kirchenamtes der Bundeswehr, vormals Bonn
- Auswertung der einschlägigen Publikationen der Kommissionen
- Wichtig: Obwohl ich viele Werke in meine Powerpointpräsentation einbinde, ist meine Perspektive praxisbezogen

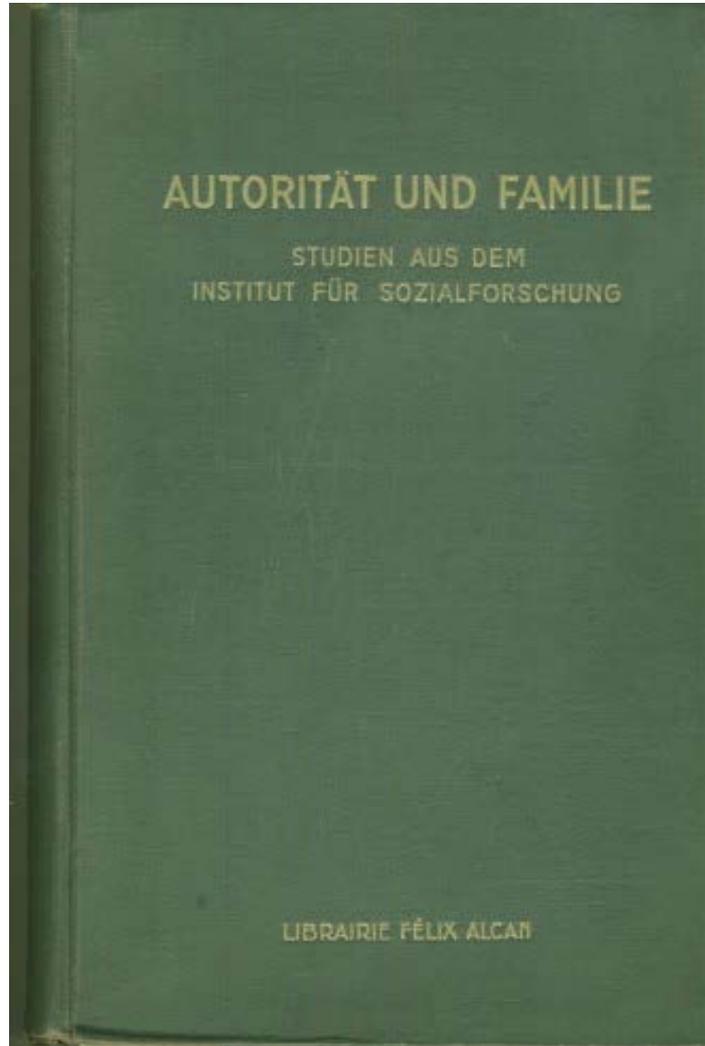
Der wissenschaftliche und politische Rahmen der „Praxis der kritischen Theorie“

- Remigration aus den USA: Import wissenschaftlicher Vorerfahrungen, Theorien und Praktiken
- Wissenschaftliche Praxis in der Emigration: Autoritarismus- und Antisemitismusstudien, Arbeiterstudien
- Wahrnehmung der empirischen Sozialforschung, die im Auftrag von OMGUS und nach Gründung der Bundesrepublik von HICOG erfolgte

Arbeiter und Angestellte (1932/1980)



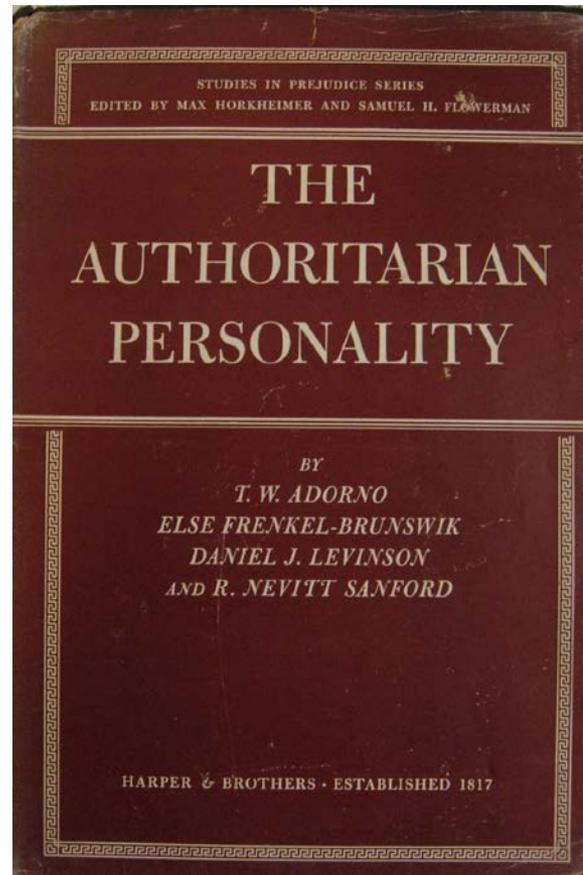
Autorität und Familie (1936)



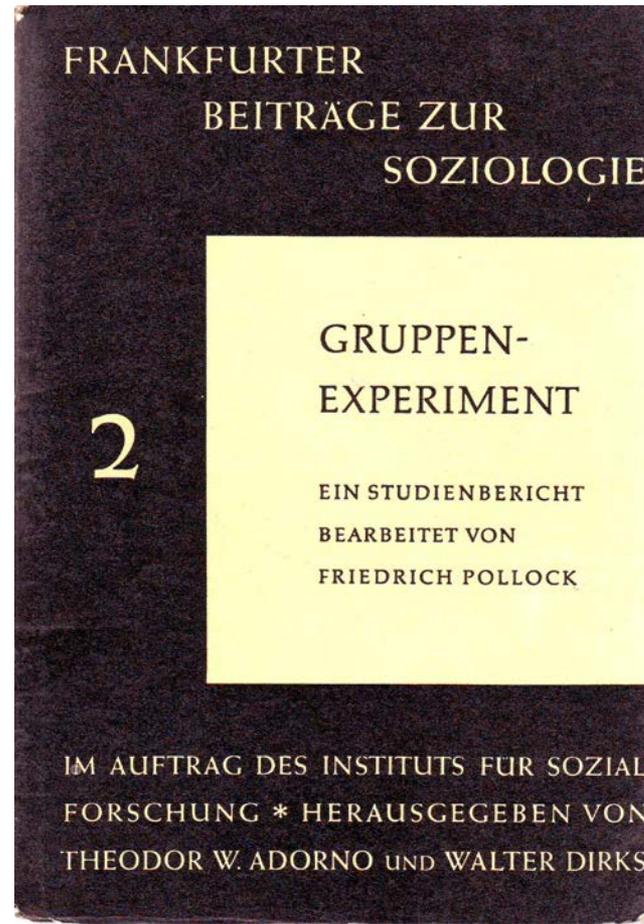
The Authoritarian Personality



Authoritarian Personality (1950)



Gruppenexperiment (1950–1955)



Empirische Sozialforschung (1955)



Kurt Lewin: Die Lösung sozialer Konflikte (1953) Vorwort von Max Horkheimer



Betriebsklima (1955)



Die Bundeswehr und die Authoritarian Personality – Ein gescheitertes Projekt

- Anfrage des Amtes Blank - Joseph Pfister
- Konkurrenz des Wissenschaftsmanagers Joseph Pfisters zu dem Doyen der Inneren Führung Wolf Graf Baudissin
- Konkurrenz zwischen ziviler Kontrolle und traditionellem militärischem Führungsverständnis
- Adornos Vorsitz in der Psychologischen Studienkommission

Psychologische Studienkommission (1953–1956)

- Diskurskoalition Pfister – Institut für Sozialforschung
- Adornos Beitrag: „Nervenzentren antidemokratischer Gesinnung“
- Diskurskoalition aus Innerer Führung, Wehrpsychologen und militärischen Traditionalisten unter anderem im Personalgutachterausschuss
- Qualitatives Interview von Stephanie Krenn

Innere Führung und Militärreform

- Einführungen und Handreichungen zur Arbeit „in den ersten Stunden“
- Kleingruppenpädagogik und -psychologie
- Besuch von Kursen im Haus Schwalbach (Gruppenpsychologie nach amerikanischen Vorbildern - Kurt Lewin)
- Diskussionsformen, Podiumsgespräch, Moderation



Atomzeit.
alter-

Krieg
und
Frieden

Eckhart

Bundeswehr-Kommission des evangelischen Militärbischofs Hermann Kunst

- Anlass waren Beobachtungen des Militärbischofs von unzeitgemäße, vergangenheitspolitisch fragwürdigen Äußerungen im Rahmen von Soldatentagungen in den Evangelischen Akademien sowie Beobachtungen ähnlicher Art in der alltäglichen seelsorgerischen Arbeit
- Vergangenheitspolitische Avantgardeposition der Militärseelsorge in der Bundeswehr

Mitglieder der sozialwissenschaftlichen Teilkommission

- Georg Picht
- Professor Ludwig von Friedeburg
- Dr. Johannes von Heiseler
- Diplom-Soziologe und Oberst a. D. Franz Albrecht Klausenitzer
- Soziologe Gerhard Brandt
- Professor Helmut Schelsky
- Dr. Rudolf Tartler (vor Abschluss verstorben)

Militärgeistliche in der Kommission

- Militärbischof D. Hermann Kunst
- Generaldekan Hofmann

Als Gastgeber und formal als Gäste der Kommission.

Ziel und Methode

- Ziel war Erarbeitung von “Studien zur gesellschaftlichen und politischen Situation der Bundeswehr”
- Abschluss von drei Bänden: historischer, sozialwissenschaftlicher und sozialwissenschaftlich-volkswirtschaftlicher Teilband
- Einleitung von Georg Picht als politisches Agendasetting
- Kommission vereinigte heterogene Ansätze (konservativ, liberaldemokratisch bis neomarxistisch angehauchte industriesoziologische Ansätze)

Herangehensweise

- Untersuchungen auf sozialwissenschaftlicher Basis zum Verhältnis von Militär und Gesellschaft
- Arbeitssoziologische Studien zum Einfluß der Technisierung auf die Sozial- und Autoritäts-struktur moderner militärischer Arbeit
- Anknüpfung an etablierte Erklärungsmodelle der amerikanischen Human-Relations- und Technikforschung an
- Verhältnis von “Rüstung und Wirtschaft” in einer der ersten deutschen Monographien zum militä-risch-industriellen Komplex

FORSCHUNGEN UND BERICHTE
DER EVANGELISCHEN STUDIENGEMEINSCHAFT

STUDIEN
ZUR POLITISCHEN UND
GESELLSCHAFTLICHEN
SITUATION
DER BUNDESWEHR

Zweite Folge

Beiträge von

LUDWIG v. FRIEDBURG
JOHANNES H. v. HEISELER
FRANZ ALBRECHT KLAUSENITZER

herausgegeben von

GEORG PICTH

ECKART-VERLAG WITTEN UND BERLIN

Ein neues Berufsbild

- Verhältnis von Militär und Gesellschaft: Innere Führung
- Leitbild eines Soldaten, dessen Aufgabe Kriegsvermeidung ist, statt ihrer -führung
- Abgeleitet: neues Verständnis des soldatischen Berufs
- Sozialwissenschaftliche Expertise → trug zur Professionalisierung des deutschen Militärs bei
- Beitrag zur funktionalen Deutung des Offiziersberufes
→ Änderung des Verständnisses von militärischer Arbeit

Vermittlung und Erfolg

- flankierende Diskussionen mit Militärpolitikern und anderen Experten
- Überwindung überkommener und anachronistischer Autoritätsverhältnisse, die dem militärischen Arbeitsprozess nicht mehr entsprachen
- externe Diskussionen sollten die die internen Reformen der Bundeswehr fördern: Agendasetting und Herausforderung der Institution
- Anstoß und wichtiger Baustein in der Gründungsgeschichte der westdeutschen Militärsoziologie
- Vorläufer einer sozialwissenschaftlichen Friedensforschung

Beginn einer kritischen Militärsoziologie

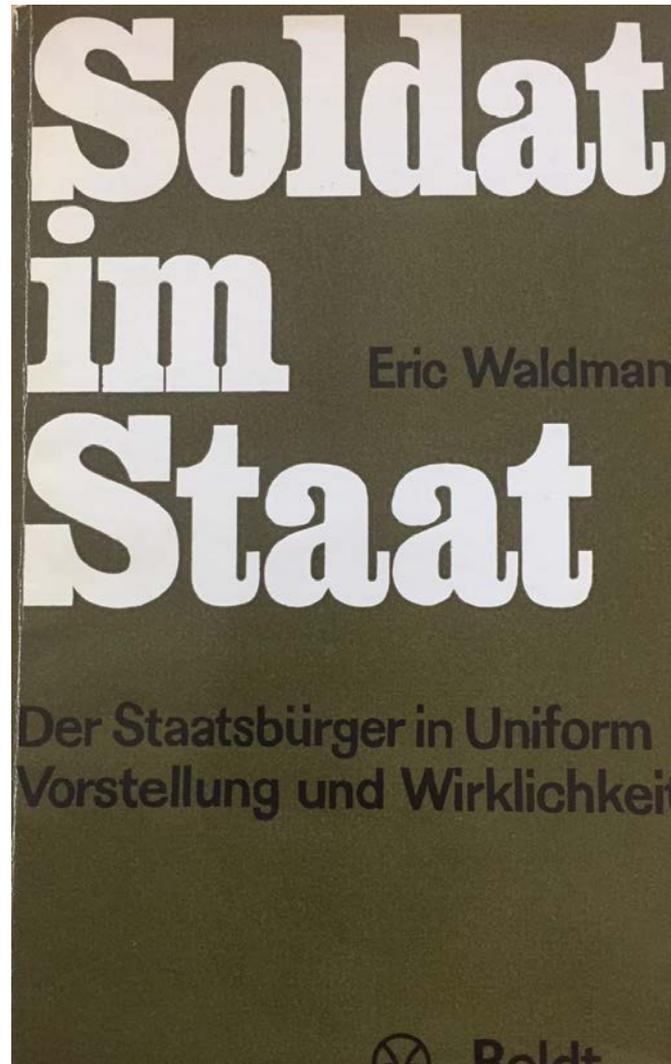
- Indirekte Auswirkungen in der Bundeswehr:
Ausbau militärsoziologischer Forschungen
- Wehrsoziologische Forschungsgruppe René Königs an der Universität Köln
- Büro für Systemforschung in Bonn

Gegenstandsbereiche

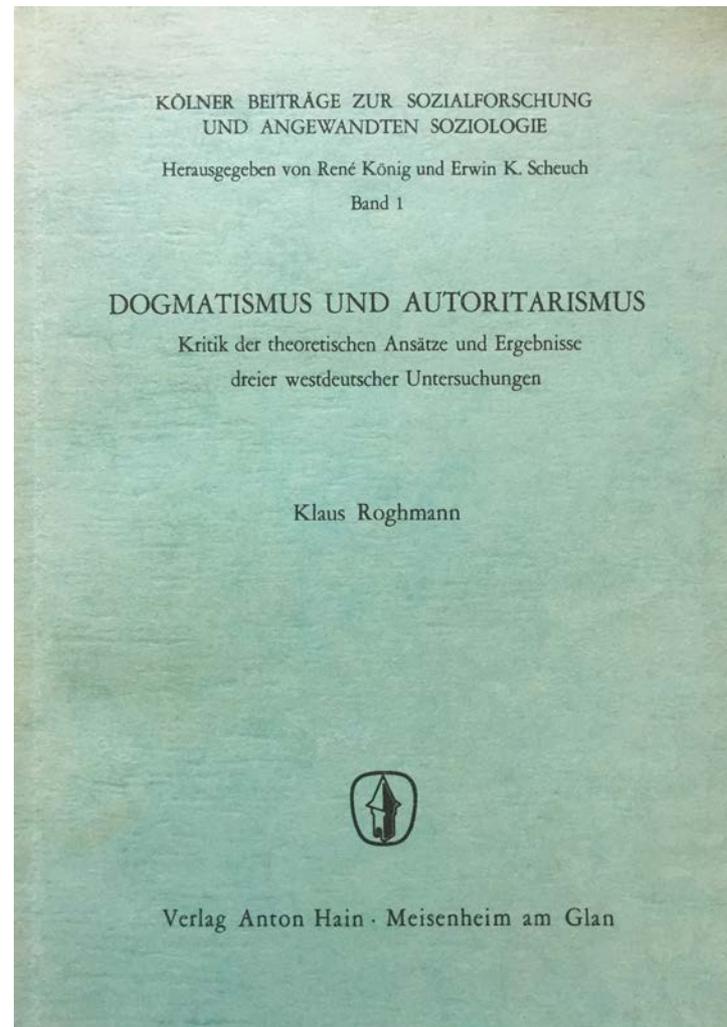
- Integration moderne Ansätze der Sozialpsychologie und –soziologie
- Gruppendynamik und Kleingruppenpsychologie in militärischen Führungssituationen
- Authoritarian Personality und Dogmatismus
- Berufssoziologische Forschungen zum beruflichen Selbstverständnis von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften
- Vorstellungen, Wünsche, Einstellungen

Werke und Broschüren

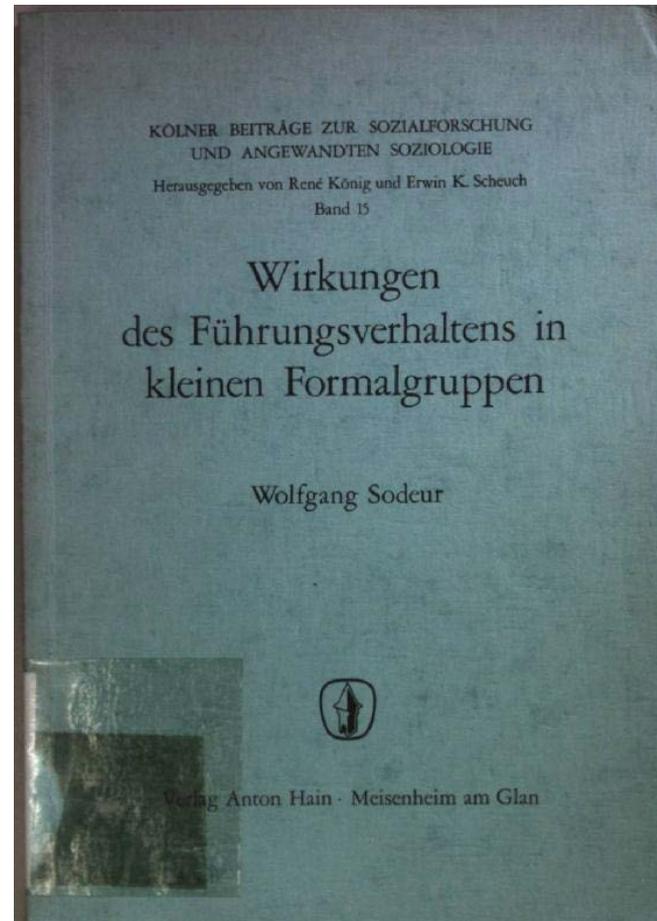
Eric Waldman: Soldat im Staat (1963)



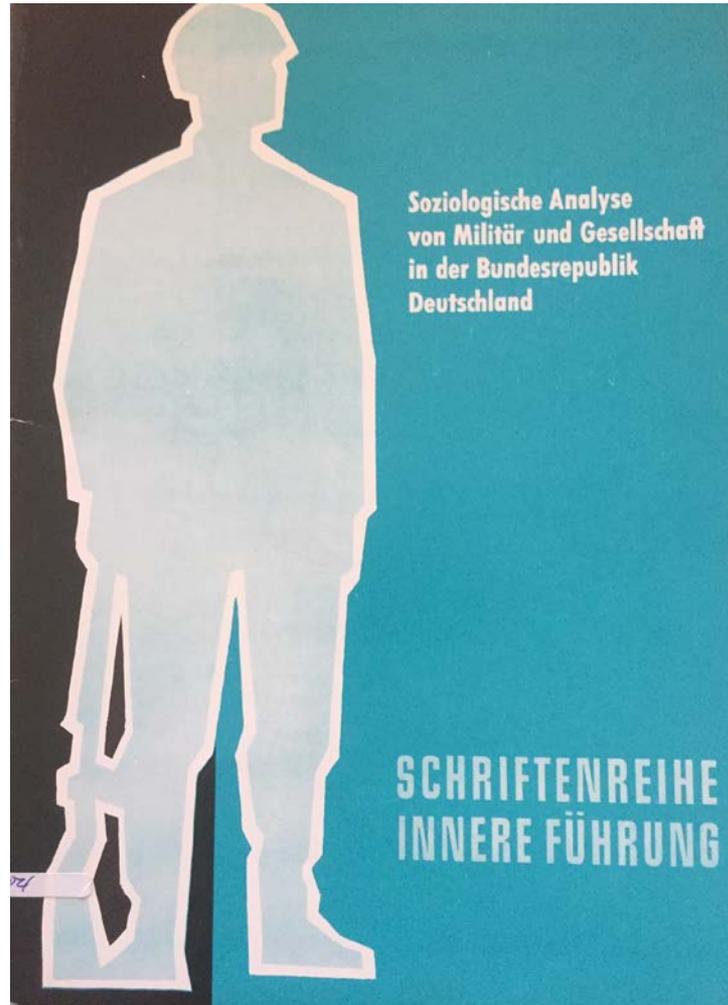
Klaus Rohmann: Dogmatismus und Autoritarismus (1966)



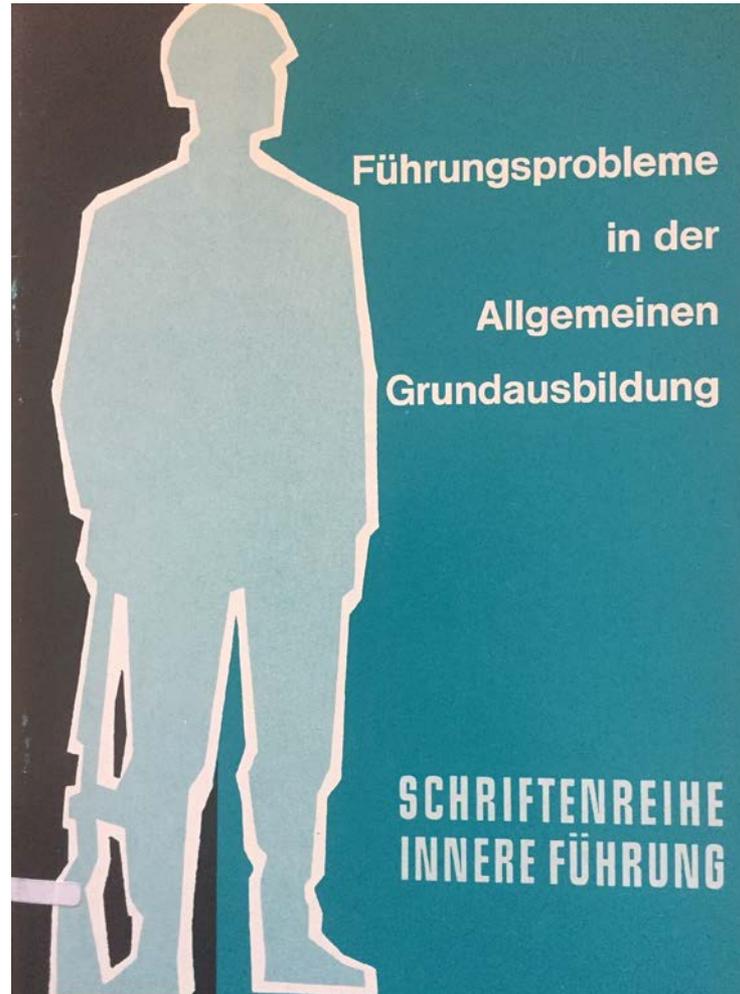
Wolfgang Sodeur: Wirkungen des Führungsverhaltens in kleinen Formalgruppen (1972)



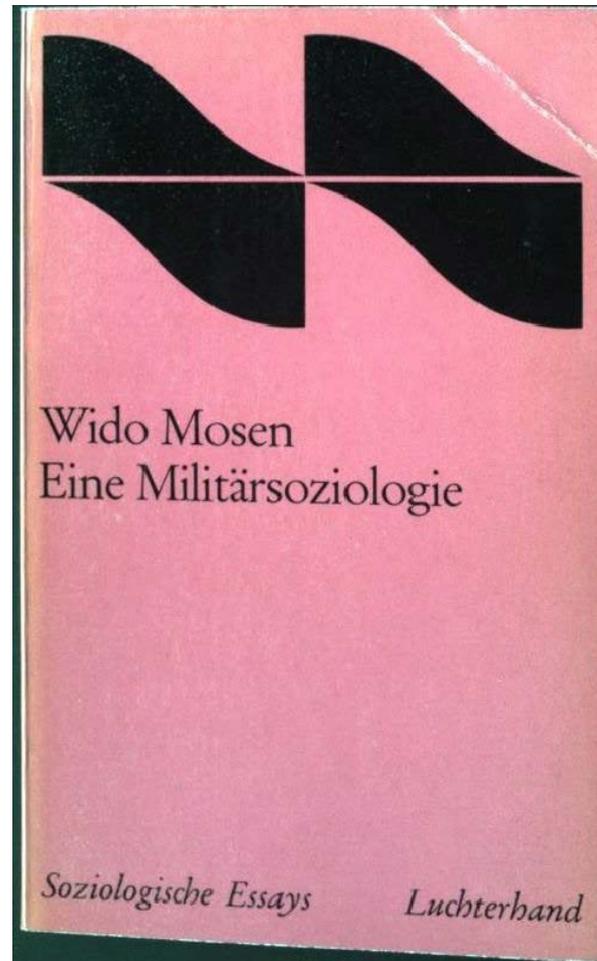
Klaus Rohmann: Soziologische Analyse von Militär und Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland (1967)



Wolfgang Sodeur: Führungsprobleme in der Allgemeinen Grundausbildung (1969)



Wido Mosen: Eine Militärsoziologie. Technische Entwicklung und
Autoritätsprobleme in modernen Armeen (1967)



4. Fazit

- Kommissionen waren Bausteine des Ausbaus eines Verhältnisses von kritischer und etablierter Wissenschaft, initiiert von Amt Blank, Bundeswehr und Militärseelsorge
- Ausgangspunkt waren konkrete Anlässe und Bedürfnisse, Wahrnehmungen und Fragestellungen → demokratische Personalselektion, Führungsstile und Vergangenheitspolitik
- Wahrnehmung des problematischen Traditionsverständnis innerhalb der Bundeswehr
- Verwissenschaftlichung der Grundlagen militärischer Führung → Generierung neuer Sichtweisen, die mit Entwicklungen im Feld des Personalwesens in Unternehmen einhergingen
- Amerikanisierung und Verwestlichung

- Anschluss an die gesellschaftliche Debatte in und außerhalb des Protestantismus (1968)
- Breite Perspektiven (Technik, Strategie, jüngste Geschichte, Ethik und Theologie)
- Sozialwissenschaftlichen Erkenntnisse (Soldaten- und Veteranenverbände, industrie- und militärsoziologisch fundierte Analyse)
- Novum in der deutschen Militärgeschichte (unter demokratischen Vorzeichen)
- zivilgesellschaftliche Erklärungsmodelle integriert
- Anschluss an Standards und Lösung von der militärwissenschaftlichen Tradition, Sozialwissenschaften statt technokratischer Lösungen → „Westernisierung“ und Modernisierung

- „Westernisierte“ Expertise (Verknüpfung militär- und industriesoziologischer Expertise)
- Humanisierung des Militärs und der militärischen Arbeit ein Ziel
- Aufgaben und Funktionsorientierung als Grundlage des militärischen Berufes in der Gegenwart
- Frage nach Bedürfnissen, Vorstellungen und Wünschen —> Wandel des Berufsbildes und Individualisierung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!